

AG Kindeswohl Landshut



ÜBERBLICK:

Vorwort der Redaktion.....	3
Aktuelles aus den Einrichtungen.....	3
Aktuelles aus den Arbeitskreisen.....	6
Veranstaltungen.....	6
Aktuelle Informationen.....	8
Redaktionsschluss.....	9

RUNDBRIEF

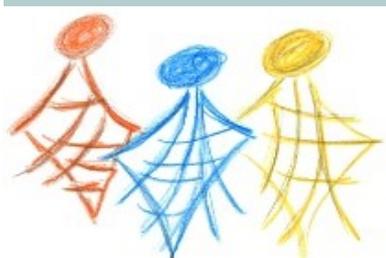
Ausgabe 4 / März 2018



„Ein Kind braucht ein ganzes Dorf zum Wachsen“, sagt ein afrikanisches Sprichwort. Mit dieser Zielsetzung hat sich im Mai 2007 die AG Kindeswohl gegründet. Rund 30 regionale Organisationen, die sich dem Wohl und dem Schutz von Kindern verschrieben haben, arbeiten hier als Netzwerk zusammen.



Erziehungs-, Jugend- & Familienberatungsstelle
Landshut



AG KINDES- WOHL



Vorwort der Redaktion

Liebe Mitglieder der AG Kindeswohl,
liebe Leserinnen und Leser des Rundbriefes,

seit 01.01.2018 bin ich neben meiner Tätigkeit an der Koordinierenden Kinderschutzstelle der Stadt Landshut im Team des neuen Kinderschutzprojektes KIS-Med am Kinderkrankenhaus St. Marien beschäftigt und für die Vernetzungsarbeit zuständig.

Die Gestaltung und Versendung des AG-Rundbriefes übernehme ich künftig im Rahmen dieser neuen Tätigkeit. Für Sie ergibt sich dadurch keine Veränderung, außer dass Sie mir Ihre Beiträge künftig an folgende Email-Adresse: stilla.waltl-seidl@st-marien-landshut.de schicken können.

Ich freue mich auf Ihre Beiträge!

Ebenso werde ich Sie auch künftig zu den AG-Sitzungen einladen, die jedoch nach wie vor unter der Federführung von Hr. Dr. Fels stattfinden.

Stilla Waltl-Seidl

KOKI LANDKREIS LANDSHUT

Das aktuelle Team

Die Koki vom Landkreis Landshut hat eine neue Mitarbeiterin im Team.

Seit Mitte Januar 2018 unterstützt Frau Melanie Fritsche, stellvertretend als Schwangerschaftsvertretung für Frau Birgit Helbig, das Team der Koki.

Frau Fritsche ist erreichbar unter:
melanie.fritsche@landkreis-landshut.de
0871 / 408-4931



v.l. Birgit Vogel, Melanie Fritsche, Gudrun Kolbeck-Schaefer

Kis-Med – DAS medizinische Kinderschutzprojekt in Bayern

Sie wurden im letzten Rundbrief bereits darüber informiert, dass das Bayerische Ministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration für zwei Jahre ein Modellprojekt im Kinderkrankenhaus St. Marien fördert, das es ermöglicht, die Kinderschutzarbeit im Kinderkrankenhaus St. Marien neu und personell wesentlich besser aufzustellen. Medizin, Sozialpädagogischer Dienst und Pflege arbeiten eng zusammen zum Wohle der Familien und deren Kindern!

Das neue Kinderschutzteam **KIS-Med** unter ärztlicher Leitung von Frau Pia Manjgo:



v.l.: Kathrin Wimmer (Kinder- und Gesundheitskrankenpflegerin, i.A. zur Familien- Kinder- und Gesundheitskrankenpflegerin), Iris Pöll (Pädagogin M.A., Systemische Therapeutin SG, Supervisorin und Coach M.A./DGSv), Pia Manjgo (Kinderchirurgin, zertif. Kinderschutzmedizinerin), Barbara Schneider (Oberärztin), Stilla Waltl-Seidl (Dipl. Soz.päd. FH), Dr. Andrea Neubauer (Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin), Anna Eberl (Dipl. Soz.Päd. FH), Christoph Bauer (Assistenzarzt)

Das Kinderschutzteam ist Ansprechpartner für alle Akteure im Kinderschutz innerhalb des Einzugsgebietes der Kinderklinik St. Marien für Fragen im medizinischen Kinderschutz.

Das Kinderschutzteam bietet:

- Medizinische Untersuchungen und Empfehlungen in allen medizinischen und psychologischen Fragen bei v.a. Kindeswohlgefährdung
- telefonische Beratung

Wie arbeitet das Kinderschutzteam?

Beispiel Lars: Lars ist 3 Monate alt und lebt mit seiner Mutter im Frauenhaus in einem angrenzenden Landkreis. Dort hält sie sich allerdings immer nur zeitweise auf, die andere Zeit übernachtet sie mit dem Säugling bei einem Freund. Bei einer Rückkehr fällt einer Betreuerin ein kleiner blauer Fleck an der Wange des Babys auf. Darauf angesprochen sagt die Mutter, dass er sich da am Bett gestoßen habe.

Zunächst scheint der Betreuerin die Erklärung nachvollziehbar. Als sie der Mutter beim Ausziehen des Kindes behilflich ist, fällt ihr ein weiterer blauer Fleck am Oberarm auf. Daraufhin wird sie unsicher und lässt sich von unseren ärztlichen Mitarbeitern telefonisch beraten.

KINDER- KRANKENHAUS ST. MARIEN

In diesem Beratungsgespräch wird klar, dass die blauen Flecken unbedingt ärztlich beurteilt werden müssen. Eine Vorstellung in der Kinderschutzambulanz für zwei Stunden später wird vereinbart. Bei der Untersuchung fallen noch gruppierte punktförmige Hauteinblutungen am Hals auf, die nur bei genauem Hinsehen erkennbar sind.

Die medizinische Einschätzung lautet: dringender Verdacht auf körperliche Misshandlung. Das Baby wird zusammen mit seiner Mutter stationär aufgenommen. Der Mutter wird erklärt, dass diese blauen Flecken durch äußere Gewalt entstanden sind und deshalb weitere Untersuchungen nötig sind, um andere Verletzungen zu erkennen und ggf. Ursachen für die Entstehung zu finden.

Bei der medizinischen Abklärung findet sich ein älterer, schon verheilender Knochenbruch am Oberarm, die Interaktionsbeobachtung Mutter-Kind und die sozialpädagogische Anamnese der Mutter sind hochauffällig. Nach Erhebung aller obigen Befunde findet eine Fallbesprechung in der Kinderschutzgruppe statt. Insgesamt ergeben sich deutliche Anhaltspunkte für sowohl eine körperliche als auch psychoemotionale Gefährdung der kindlichen Entwicklung. Mit dem Einverständnis der Mutter wird das Jugendamt informiert, es findet eine zweite gemeinsame Fallbesprechung in der Klinik statt. In dieser bittet die Mutter das Jugendamt, das Kind in einer Bereitschaftspflegestelle unterzubringen, damit sie sich in psychiatrische Behandlung begeben kann. Sie möchte das Kind regelmäßig sehen und bald wieder selbst betreuen. Die Pflegeeltern nehmen noch in der Klinik Kontakt auf zum Kind (ohne Anwesenheit der Mutter). Der Abschied von der Mutter und der Übergang in die Pflegefamilie wird von den klinikeigenen Sozialpädagogen und der Familienkinderkrankenschwester des Kinderschutzteams betreut.

Das Kinderschutzteam ist über folgende Wege erreichbar:

- Montag bis Freitag von 10–15 Uhr unter der Kinderschutztelefonnummer 0871/852-1070
Hierüber können sowohl eine (auch anonyme) Fallbesprechung als auch Terminvereinbarungen (auch kurzfristig) erfolgen.
- Außerhalb obiger Uhrzeiten: Zentrale 0871/852-0
- Ärztliche Leitung: Fr. Manjgo: 0871/852-1428
- Email: kinderschutzambulanz@st-marien-la.de

Für eine ambulante Vorstellung eines Kindes ist ein Überweisungsschein vom Kinderarzt nötig – außer in Notfällen (diese werden 24 Stunden in unserer Notfallambulanz mitbetreut).

Stationäre Aufnahmen zur medizinischen Abklärung bei körperlichen Auffälligkeiten sind jederzeit ohne weitere Formalitäten möglich. Den Termin zur stationären Aufnahme zur Abklärung in nicht dringlichen Fällen bitte vorher unter obigen Nummern absprechen.

Selbsthilfegruppe für Wochenbettdepression und Babyblues

Wir freuen uns sehr, dass sich mittlerweile zwei junge Frauen gemeldet haben, die Interesse an der Leitung einer Selbsthilfegruppe für betroffene Frauen haben.

Frau Otto und Frau Brehler werden die Gruppe zusammen leiten und möchten betroffenen Frauen eine Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch in einer vertraulichen und verständnisvollen, absolut wertungsfreien Atmosphäre bieten.

Die Selbsthilfegruppe findet künftig 14-tägig statt und startet am Donnerstag, den **22.03.2018** um 19.30 Uhr.

Ort: Christliches Bildungswerk, Maximilianstr. 6, 84028 Landshut

Es ist keine Anmeldung erforderlich!

Interessierte Frauen können sich jedoch im Vorfeld gerne bei Frau Otto oder Frau Brehler über das Angebot informieren.

Kontakt:

selbsthilfegruppe.mamas@gmail.com

Frau Otto, Tel.: 0177 / 833 51 43

Frau Brehler, Tel.: 0176 / 65 65 86 04

Die beiden Leiterinnen werden auch eine geschlossene Facebookgruppe eröffnen. Informationen dazu gibt es beim ersten Treffen.

Forum Frühe Kindheit 2018 Psychische Störungen und Verhaltensauffälligkeiten in den ersten Lebensjahren

Eine interessanter zweitägiger Kongress mit folgenden thematischen Inhalten:

- Neurobiologie und langfristige Auswirkungen früher hoch belastender Kindheitserfahrungen
- Prävention bei frühen psychischen Auffälligkeiten und Verhaltensproblemen
- Kinder- und jugendpsychiatrische Störungsbilder
- Suchtprobleme und hoch belastete Bindungsentwicklung
- (Psycho-)Therapeutische Behandlungsoptionen

Termin: 02.-03.11.2018 in Köln

<https://www.forum-fruehe-kindheit.de/>

NETZWERK
POSTPARTALE
DEPRESSION

VERAN-
STALTUNGEN

Kinder schützen ... durch Stärkung der Eltern

Auf der Grundlage empirischer Befunde zu den Risiko- und Schutzfaktoren in der Entstehung von Kindesmisshandlung und -vernachlässigung entwickelte Prof. Dr. Albert Lenz ein Elterngruppenprogramm, das die Stärkung der elterlichen Ressourcen im Fokus hat.

In einem eintägigen Workshop werden die Grundlagen des präventiven Gruppenprogramms „Ressourcen der Eltern stärken“ vermittelt, um zukünftig selbst das Gruppenprogramm für psychisch erkrankte oder suchterkrankte Eltern in der eigenen Organisation anbieten zu können.

Termin: 19.10.2018 in Berlin

Seminarleitung: Prof. Dr. Albert Lenz

<http://dvsg.org/fachzeitschriften/forum-sozialarbeit-gesundheit/aktuelle-ausgabe>

FAMILIE unter HOCH-STRESS **Erste Early Life Care Konferenz Salzburg** **Internationale und interdisziplinäre Konferenz**

Welche Auswirkungen haben HOCH-STRESS Erfahrungen auf die Entwicklung des Säuglings und seiner Beziehungen in der Familie?
Wie können Sie bewältigt werden? Gibt es Möglichkeiten der Begleitung, Beratung, Therapie und Prävention, die hilfreich sein könnten?

Diese Themen werden auf dieser internationalen und interdisziplinären Konferenz aufgegriffen. Neben interessanten Vorträgen u.a. mit Karl-Heinz Brisch werden acht Workshops angeboten wie z.B.:

- „Früh traumatisierte Menschen werden Eltern: Begleitung von psychosozialen Hochrisikofällen“
- „Frühe Trennung im ersten Lebensjahr als Grenzsituation: Säuglinge, Eltern, neue Bindungspersonen verstehen und begleiten“
- „Neurobiologische und epigenetische Auswirkungen von perinataler Stresserfahrung auf die Entwicklung von Gehirn und Verhalten.“

Etc.

Zielgruppe: Alle Fachleute, die mit den Lebensereignissen „Schwangerschaft“, „Geburt“, „Eltern werden“ und „1. Lebensjahr“ befasst sind.

Termin: 10.05.2018 bis 2.05.2018

Veranstaltungsort: St. Virgil, Salzburg

<https://www.bing.com/search?=early+life+care+konferenz&qsn&form=QBRE&sp=-1&ghc=1&pg=undefined&sc=0-17&sk=&cvid=2BD84E1551F54861AEBED9EEED77145F>

Vier Jahre Früherkennung und Frühe Hilfen

Aus: Zeitschrift des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte e.V., Forum, Heft 12/17

Ein Praxisbericht, der auf den exemplarischen Erfahrungen zweier Düsseldorfer Kinder- und Jugendarztpraxen in den Jahren 2013 - 2017 basiert, gibt einen Überblick über Ablauf, erzielte Ergebnisse und Stolpersteine während eines Erfassungszeitraumes von vier Jahren und führt aus, welche Folgerungen für die Nutzung des neuen U-Heftes gezogen werden können.

[http://kinder-undjugendarzt.de/download/48.\(66.\)Jahrgang2017/KJA_12-17+1-18_Web.pdf](http://kinder-undjugendarzt.de/download/48.(66.)Jahrgang2017/KJA_12-17+1-18_Web.pdf)

Faktenblätter zur Forschung im NZFH

Die Faktenblätter stellen ausgewählte Ergebnisse verschiedener Studien und Projekte des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH) dar.

Faktenblatt zum Schütteltrauma und Babyschreien (ganz aktuell)

Faktenblatt: Suchtanzeichen bei Eltern mit Kleinkindern

Faktenblatt: Psychische Belastungen bei Eltern mit Kleinkindern

<https://www.fruehehilfen.de/forschung/faktenblaetter-zur-forschung-im-nzfh/>

INFO

Interdisziplinäres Forschungsprojekt zur Pflegekinderhilfe startete am 1. Februar 2018

Die Hochschule Landshut informiert

Unter dem Titel „Schutzkonzepte in der Vollzeitpflege – Pflegefamilien als Orte des Aufwachsens in öffentlicher Verantwortung“ startet ab 1. Februar 2018 ein weites Projekt in der Forschungsgruppe „Kinderschutz in Institutionen“ an der Hochschule für angewandte Wissenschaften unter der Leitung von Prof. Dr. Mechthild Wolff. Die Projektaufgaben werden von der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Veronika Winter am Standort Landshut bearbeitet. Es handelt sich um ein Verbundprojekt mit Partnern an der Universität Hildesheim (Prof. Dr. Wolfgang Schröer) und dem Universitätsklinikum Ulm (Prof. Dr. Jörg M. Fegert). Das in Landshut mit ca. 240.000,00 € vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt ist in der Förderlinie "Sexuelle Gewalt in pädagogischen Kontexten" angesiedelt. In der Förderlinie wurden am Standort Landshut bereits zwei weitere Projekte umgesetzt, in dem diverse Publikationen entstanden.

In Deutschland ist der Bereich der Pflegekinderhilfe in Bezug auf mögliche Risiken für Kinder und Jugendliche wenig erforscht. Internationale Forschung belegt eine Häufung von physischen und sexualisierten Übergriffen gegenüber Kindern und Jugendlichen während einer Unterbringung. Im Rahmen des interdisziplinären Forschungsprojekts wird eine Hotline für Jugendliche geschaltet, bei der sie die Möglichkeit der Mitteilung von möglichen negativen Erfahrungen haben werden. Mit Fachkräften, Pflegeeltern sowie Jugendlichen in der Pflegekinderhilfe werden Gruppendiskussionen durchgeführt, um alle Erfahrungen zu bündeln. Qualitativ wird durch eine zusätzliche Recherche erkundet, welche expliziten oder impliziten Schutzkonzepte bereits gegenwärtig in der Pflegekinderhilfe und den fachlichen Infrastrukturen von Pflegefamilien Anwendung finden. Mit fachpolitisch relevanten Schlüsselpersonen werden letztlich Handlungsempfehlungen erarbeitet und aus allen Erkenntnissen und Ergebnissen Fortbildungsmaterialien erstellt.

REDAKTIONS- SCHLUSS 5. RUNDBRIEF

Nicht vergessen!

Redaktionsschluss für den 5. Newsletter der AG Kindeswohl:

18.05.2018

Inhalte bitte an: stilla.waltl-seidl@st-marien-landshut.de